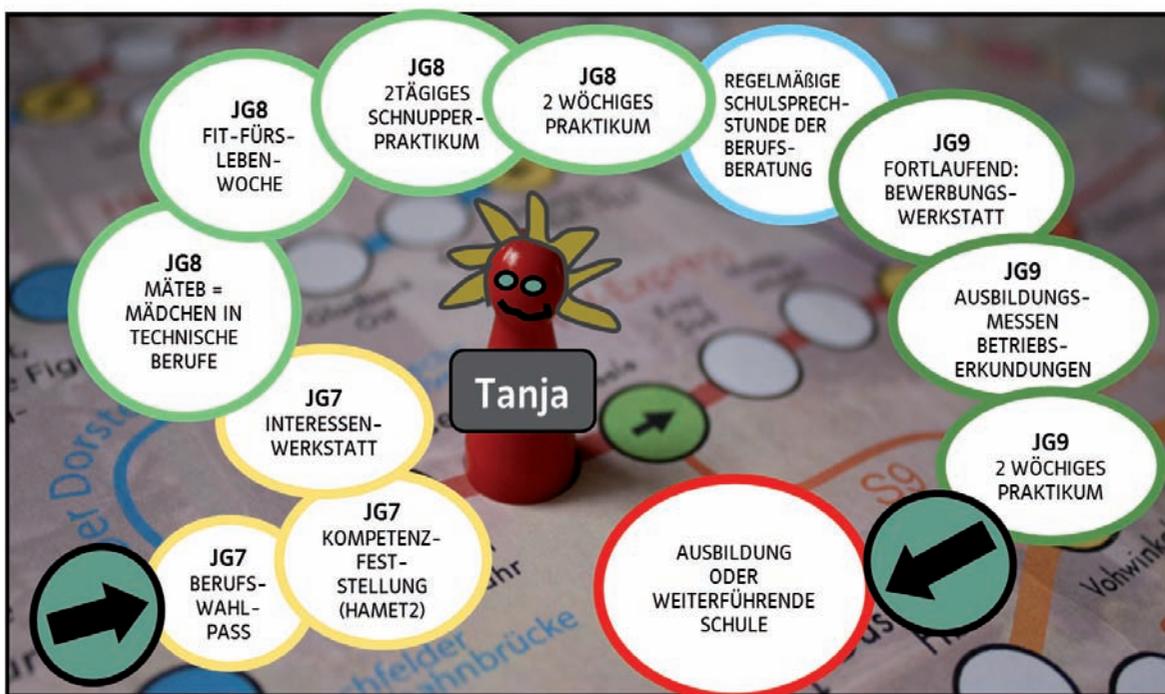


## Editorial

**Liebe Schulgemeinde,**  
in der vorliegenden Ausgabe unseres "GAZettchen" wird der Bereich der Berufsorientierung in den Mittelpunkt gerückt, was aufgrund aktueller Entwicklungen auf der Hand liegt: Noch nie in den letzten Jahrzehnten gab es so viele unbesetzte Ausbildungsstellen, aber auch noch nie gab es so viele Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen, die sich nicht bewerben und das „alleinige Glück“ im Besuch einer weiterführenden Schule sehen. Eine paradoxe Situation! Zumal die berufliche Ausbildung ausreichend Gelegenheit bietet, weiterführende Abschlüsse und Qualifikationen zu erreichen. Somit der Appell an die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler: Unterstützen Sie Ihre Kinder bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz! Dass und wo die Schule den Heranwachsenden Angebote zur Berufsorientierung unterbreitet, lesen Sie in dieser Ausgabe.

An dieser Stelle ein großer Dank an alle Kooperationspartner, die uns in dieser Arbeit unterstützen. Und auch an jene Schüler und Lehrer, die es mit ihrem Engagement ermöglicht haben, dass wir uns als erste Schule in Kassel "Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage" nennen dürfen. In Zeiten von Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit ist hier ein wichtiges Zeichen gesetzt worden. Lassen Sie uns als Mitglieder einer Europaschule gemeinsam für ein freierliches und demokratisches Miteinander der Kulturen in einem vereinigten Europa eintreten. Viel Freude beim Lesen!

Mathias Koch



## Berufsorientierung an der Georg-August-Zinn-Schule

Was für manche auf den ersten Blick vielleicht so aussieht wie eine Mensch-Ärger'-Dich-Nicht-Figur, die es auf eine Art Monopoly-Spielbrett verschlagen hat, ist eine Darstellung der vielen Angebote für Schülerinnen und Schüler der GAZ zur Berufsorientierung. Wer sich hinter "Tanja" verbirgt und welche Möglichkeiten sich ihr als Stellvertreterin für viele andere an unserer Schule bieten, wird auf Seite 3 erklärt.

## „Dann kann ich das auch!“

**Yasemin Cinar hat es geschafft: Die 16-jährige GAZ-Schülerin beginnt mit einer Ausbildung. Nach der 9. Klasse hat sie nicht nur den qualifizierenden Hauptschulabschluss in der Tasche, sondern auch einen Ausbildungsvertrag, und zwar in einem von Männern dominierten Beruf: Yasemin lernt Industriemechanikerin beim größten Arbeitgeber in der Region, bei Volkswagen.**

**ÜSB:** Yasemin, wie kamst du darauf, dich in der 9. Klasse bei VW für eine Ausbildung zu bewerben?

**Yasemin:** Gedanken über die Bewerbung habe ich mir gemacht, als meine Klassenlehrerin sagte, dass es jetzt langsam Zeit wird, sich zu entscheiden, ob man weiter zur Schule gehen will oder in die Ausbildung. Das mit VW konnte ich mir vorstellen, weil ich dort in der 7. Klasse den Girls-Day mitgemacht habe. Ich war auch mit meinem Vater, der ja dort arbeitet, beim Tag der offenen Tür. Er hat mir alles gezeigt, vor allem die großen Maschinen, die von Computern gesteuert selbständig arbeiten. Das fand ich toll. Als wir dann im letzten Herbst mit der ganzen Klasse bei den Berufsinfortagen bei VW waren, konnten wir verschiedene Berufe kennenlernen. Ich habe mich zuerst für Fachkraft für Lagerlogistik interessiert, aber mich dann doch

anders entschieden. Bei Industriemechanik ist es abwechslungsreich, man schweißt, man dreht, man fräst. Das gefällt mir. Aber am wichtigsten war das mit den großen Anlagen für mich, diese CNC-Maschinen, das interessiert mich.

**ÜSB:** Wie lief das Bewerbungsverfahren dann ab?

**Yasemin:** Beim Online-Verfahren gibt es verschiedene Rubriken, in die man die Angaben aus dem Lebenslauf einfügen muss. Ich habe zuerst versucht, alles alleine zu machen. Aber es ist gut, wenn man dabei Hilfe hat. Nach einer Zeit kam der Online-Test, der war eigentlich ganz okay. Dann musste ich das Halbjahreszeugnis einreichen. Die von VW wollten gucken, ob ich mich verschlechtert habe. Ich bin jetzt nicht eine super Schülerin, aber so im grünen Bereich. In Mathe und in Physik habe ich zum Beispiel eine Drei. (weiter auf Seite 2)

## Abschied

Nach 25 Jahren Dienst und engagierter Arbeit an der GAZ wechselte Barbara Siebert am 1.8. 2016 in den wohl verdienten Ruhestand. Hierfür wünschen wir ihr alles Gute!

## Neu im Kollegium



Oliver Janßen (BI, CH), der bei uns sein Referendariat absolvierte, kehrt nach einem Intermezzo im niedersächsischen Schuldienst an unsere Schule zurück. Herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!

## GAZ gegen Rassismus

Mit deutlichen Statements bekannten sich Schülerinnen und Schüler der GAZ offiziell zur aktiven Unterstützung der bundesweiten Initiative "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Im Namen des Trägervereins Courage e.V. sowie der Schulpatin Nicole Maisch (MdB) überbrachte der Fraktionssprecher der Kasseler Grünen, Boris Mijatovic, Grußworte sowie eine Urkunde für die engagierten jungen Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft.

# „Dann kann ich das auch!“

## Fortsetzung von Seite 1

Aber die achten auch auf Arbeits- und Sozialverhalten, und da hatte ich in den letzten zwei Jahren jeweils Zweien. Ich habe den Eignungstest im Werk gemacht und dann kam, unerwartet für mich, die Einladung zum Interview, dem Vorstellungsgespräch mit einer kurzen Arbeitsprobe. Bei dem Interview war ich zusammen mit drei Leuten von VW, einer Industriemeisterin, einem Betriebsrat und einer Frau von der Personalabteilung. Zuerst wurde ich befragt über VW, Dinge, die man über die Firma wissen sollte. Ich konnte fast alles beantworten, weil ich mich in verschiedenen Portalen informiert hatte, auf der VW-Seite, bei Wikipedia und auch durch den Girls-Day.

**ÜSB:** Welche Tipps kannst du Jugendlichen denn weitergeben?

**Yasemin:** Man selber bleiben, echt bleiben, sich nicht verstellen! Nicht frech rüberkommen, keine patzigen Antworten geben, respektvoll sein. Offen lächeln. Nicht zu schüchtern sein. Und nicht so schnell aufzugeben!

**ÜSB:** Du bist von der Prognose her

eine Realschülerin. Du hättest also noch ein Jahr weiter zur GAZ gehen und dann deinen Realschulabschluss machen können. Du hast dich anders entschieden - warum?

**Yasemin:** Man kann ja auch während der Ausbildung den Realschulabschluss machen. VW bietet so viele Möglichkeiten an. Das steht alles in den Infobroschüren der Firma. Außerdem verdient man schon Geld während der Zeit. Zukunftsperspektiven sind mir auch wichtig. Nach der Ausbildung kann man sich zum Beispiel weiterbilden als Meisterin. Das alles hat mich überzeugt, jetzt schon mit der Ausbildung zu beginnen und nicht auf den Realschulabschluss zu warten.

**ÜSB:** Waren deine Eltern einverstanden mit diesem Weg?

**Yasemin:** Meine Eltern fanden das gleich gut mit VW. Die sagten, das ist wie ein Sechser im Lotto. Mein Vater auch, der war sehr stolz. Ich selber finde es wichtig, dass Eltern ihren Kindern nicht vorschreiben, was sie machen sollen, sondern sie auf ihrem eigenen Weg unterstützen, das zu machen, was sie wirklich wollen.

**ÜSB:** Warum gehst du in so einen typischen Männerberuf?

**Yasemin:** Ich möchte zeigen, dass auch Frauen diesen Job machen können. So was wie ein Vorbild für andere sein. Vielleicht hatte ich als Mädchen sogar einen kleinen Vorteil. Es bewerben sich ja viel mehr Jungen und dadurch hatte ich eine größere Chance rein zu kommen. Aber am wichtigsten bei meiner Entscheidung war die Arbeit mit den Maschinen. Und auch das Abwechslungsreiche an der Arbeit.

**ÜSB:** Hast du schon eine Idee, wie es nach der Ausbildung für dich weitergeht?

**Yasemin:** Auf jeden Fall möchte ich mich nach der Ausbildung weiterbilden. Und zwar als Industriemeisterin. So wie die Frau vom Vorstellungsgespräch. Die war sehr, sehr nett. Ja, die ist schon ein Vorbild gewesen. Sie hat ihren Weg gemacht, dann denkt man: Dann kann ich das auch!

Das Interview mit Yasemin Cinar führte Mimi Krajczyk, Managerin für den Übergang von Schule zu Beruf (ÜSB) an der Georg-August-Zinn-Schule

# Terminliste 1. Halbjahr 2016/2017

## August 2016

Mo, 29.8. 1.Schultag: 1./2. Klassenlehrer-/ 3.-6. Unterricht nach Plan

Di, 30.8. 11.30 h: Einschulung Jg 5 KulturHaus Oberzwehren

## September 2016

Di, 13.9. Schulerkundungsspiel Jahrgang 5 + IK 1; 19 h Elternabend Jg 5 zentral - anschließend Elternabende in den Klassen

Do, 15.9. 19.30 h Elternabende Jg. 7, 9+10: Wahlen/ Abschluss der Klassensprecherwahlen

Sa, 17.9. Mini-Marathon

Do, 22.9. 16 h Café Beruf Jg 9 + Ik2

Mo, 26.9.-

Fr, 7.10. Austausch St. Paul in Kassel

Di, 27.9. 14 h Steuerungsgruppe; Mitteilung der genehmigten Prüfungsthemen Jg 10; 19h Elternbeiratssitzung

## Oktober 2016

Do, 6.10. Betriebserkundung VW Jg 8; 19.00h Jahrgang 6, 8: Infoveranstaltung zum Betriebspraktikum und zu den Abschlüssen und Stufungen, anschließend Elternabende

Fr, 7.10. Betriebserkundung VW Jg 9

Fr, 7.10.-

Do, 13.10. Projektwoche „Fit für's Leben“ Jg 8

Fr, 14.10. Unterrichtsschluss nach der 3. Stunde

## Herbstferien 17.10. – 29.10.2016

## November 2016

31.10. -

11.11. Berufspraktikum Jg 9

Di, 1.11. Jg 10: Abgabe der Hausarbeiten

Fr, 4.11. 16-19h Elternsprechtag

Mi, 9.11. 19.30h Info Weiterführende Schulen Jg 10

Di, 15.11./

Mi, 16.11. Mdl. Prüfungen/Präsentationen Jg 10 (nach Plan), Schnupperpraktikum Jg 8

Mo 21.11. Auftaktveranstaltung Projektprüfung Jg 9 (1. Stunde) mit KL; Nachholtermin Prüfungen Jg 10

Do, 24.11. Autorenlesung Stadtteilbibliothek; 19.30h Info Weiterführende Schulen Jg 9

Fr, 25.11. Meldetermin selbst gesuchter Plätze für das Betriebspraktikum Jg 8

## Dezember 2016

Do, 1.12. Mathematikwettbewerb Jg 8

Di, 6.12. 19h Elternbeiratssitzung

Mi, 14.12. 18.15h Schulkonferenz

Mi, 21.12. Unterrichtsschluss nach der 3. Stunde

## Weihnachtsferien 22.12.16 – 7.1.17

## Januar 2017

Di, 31.1. 19h Elternbeiratssitzung (optional)

## Februar 2017

Do, 2.2. 19h Präsentationsabend Jg 10 Mehrzweckraum

Fr, 3.2. 3. Stunde Ausgabe der Halbjahreszeugnisse

Mo, 6.2. Beweglicher Ferientag

Mo, 6.2.-

Fr, 17.2. Betriebspraktikum Jahrgang 8

Mo, 13.2.-

Do, 17.2. Durchführungsphase Projektprüfung Jg 9

Fr, 24.2. Präsentation Projektprüfung Jg 9

## Vorschau auf das 2. Halbjahr 2016/2017

3.4. - 15.4.17 Osterferien

30.5. - 1.6.17 Abschlussprüfungen (Nachtermin)

18.4. - 21.4.17 Jahrgangsfahrt 5

25.5.17 Christi Himmelfahrt

29.5. - 3.6.17 Jahrgangsfahrt 7

26.5.17 Beweglicher Ferientag

15.6.17 Fronleichnam

Ergänzungen und Änderungen vorbehalten! gez. Mathias Koch, Schulleiter

# Nennen wir sie Tanja...

## Berufsorientierung an der GAZ aus der Sicht einer Schülerin.

„Hallo, mein Name ist Tanja. Ich bin 15 Jahre alt und werde im nächsten Sommer die Georg-August-Zinn-Schule mit dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss verlassen. Im Moment genieße ich noch meine freie Zeit, aber ich freue mich schon

sehr auf den Tag, wenn meine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau beginnt.

Am Anfang wusste ich nie so recht was ich werden wollte. Aber in der Schule werde ich wirklich gut unterstützt. Das fing schon in der 7. Klasse an. Da kam die Übergangsmanagerin zu uns und hat den Berufswahlpass ausgeteilt. Das ist ein Ordner, in den ich dann immer all das eingeklebt habe, was irgendwie mit Berufsorientierung zu tun hat. Außerdem habe ich an einem Test teilgenommen, bei dem meine stärksten Fähigkeiten festgestellt wurden und ich durfte später im Bildungszentrum in Waldau zwei Wochen lang drei Berufs-

felder ausprobieren. Das war wie richtiges Arbeiten.

In der 8. Klasse hatten wir eine Fit-für's-Leben-Woche. Wir machten einen „Fähigkeiten Parcours“ in der Schule, waren im Berufsinformationszentrum bei der

## „Ein zweites Praktikum – das finde ich gut!“

Arbeitsagentur und erfahren viel über unsere Wunschberufe. Da wusste ich schon, dass ich einmal in den Verkauf will. Aber trotzdem sollten wir beim zweitägigen Schnupperpraktikum ausprobieren, wie es als Mädchen ist, in einem Männerberuf zu arbeiten. Das fand ich eigentlich auch ganz interessant. Später haben wir dann ein dreiwöchiges Betriebspraktikum gemacht. Ich habe das bei dem Edeka-Geschäft absolviert, wo ich auch am liebsten meine Ausbildung beginnen möchte. Ich habe gehört, dass es ab dem nächsten Schuljahr zwei Praktika gibt. Eines in der 8. Klasse und eines in der 9. Klasse. Das finde ich gut. Denn in der 8.

Klasse weiß man oft noch nicht so genau, worauf es ankommt und was man will.

In der 9. Klasse ist dann Café Beruf. Das ist so eine Art Berufsmesse, wo richtige Betriebe in die Schule kommen. Meine Freundin aus der 9. hat mir davon erzählt. Sie war mit ihrer Mutter am Stand von Tegut. Die Informationen dort haben sie motiviert, sich als Einzelhandelskauffrau zu bewerben. Die Berufsberaterin hat ihr Adressen geschickt und die Übergangsmanagerin hat bei den Bewerbungen geholfen. Das war super. Ich stelle mir vor, dass es auch bei mir mit einem Ausbildungsplatz in dieser Richtung klappen wird. In der Berufsschule kann ich noch weiter Englisch lernen, und wenn ich dann meine Ausbildung gut abschließe, habe ich sogar den Realschulabschluss.

Ich bin wirklich froh, dass ich soviel Unterstützung in der Schule habe. Ganz alleine käme ich vielleicht nicht so klar.“

*(Aufgezeichnet von Mimi Krajczyk, ÜSB)*

## Das Berufspraktikum im 9. Jahrgang

Im Herbst 2016 werden die Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs erstmals ein Berufspraktikum absolvieren. Das zweiwöchige Praktikum folgt auf das Betriebspraktikum im Frühjahr und soll den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich nach den ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt nun vertieft mit einem Berufsfeld auseinanderzusetzen. Während es im Praktikum der 8. Klasse vor allem darum ging, sich im Betrieb zurecht zu finden und den Arbeitsalltag kennen zu lernen, liegt der Schwerpunkt in der 9. Klasse bereits deutlicher auf der Orientierung in Richtung Ausbildungsberuf. Aus diesem Grund sind die Anforderungen an den Praktikumsplatz auch etwas höher als im ersten Praktikum. Im zweiten Praktikum sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst in Betrieben arbeiten, die auch

ausbilden. Auf diese Weise lernen sich vielleicht bereits spätere Ausbilder und Auszubildende kennen. Die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, wenn bereits Erfahrungen aus einem Praktikum vorliegen, sind sehr viel höher als bei Bewerbungen ohne praktische Erfahrung.

Im Moment sind viele Schülerinnen und Schüler noch auf der Suche nach einem Praktikumsplatz. Es zeigt sich aber, dass die Erfahrungen, die sie in puncto Bewerbung im ersten Praktikum gemacht haben, sich nun als nützlich erweisen. Die Aufgabe „Bewerbung schreiben“ wird leichter und selbstverständlicher, wenn man es so oft wie möglich praktisch übt. Auch hier leistet das zweite Praktikum wichtige Vorarbeit für die Ausbildungsplatzsuche, die für unsere Hauptschüler zu diesem

Zeitpunkt bereits in vollem Gange sein sollte.

Ideal wäre es, wenn aus dem zweiten Praktikum direkt Verhältnisse entstehen würden. Das wird sicher nicht die Regel sein, aber die Chance besteht. Falls erforderlich oder gewünscht, sind weitere Probearbeitstage oder auch Ferienpraktika eine gute Möglichkeit, sich bei den Betrieben als künftiger Azubi ins Gespräch zu bringen. Gerade wenn „weiter Schule“ bei jungen Menschen eher ein müdes Gähnen hervorruft, sollte man sich Gedanken machen, ob eine praktische Ausbildung nicht die bessere Wahl wäre. Das zweite Praktikum soll hier als Wegweiser dienen. Wir hoffen und wünschen uns, dass möglichst viele unserer Schülerinnen und Schüler diese Chance nutzen.

*B. Behr*

## Berufsorientierung? Nicht ohne Partner!

### 2003 konstituierte sich an der GAZ der Arbeitskreis Berufsorientierung.

Dem Arbeitskreis gehörten Lehrkräfte und Eltern sowie die außerschulischen Kooperationspartner Frauentreff Brückenhof, Caritas und Berufsberatung der Arbeitsagentur an. Später kam noch mit dem kommunalen Übergangsmangement der Stadt Kassel ein weiteres Mitglied hinzu. Ziel war es und ist es, Schülerinnen und Schülern bei den anstehenden Weichenstellungen für ihr späteres berufliches Leben Einblicke zu ermöglichen und Erfahrungen zu vermitteln.

Die Angebote bzw. Einrichtungen, die aus

diesem Arbeitskreis stammen, können sich bis zum heutigen Tag sehen lassen: Das Schnupperpraktikum, Die „Fit-für's-Leben“-Woche, die Praktikumsbörse und das Café Beruf (um nur einige zu nennen) wurden ins Leben gerufen und Jahr für Jahr erfolgreich durchgeführt. Die Mitglieder des Arbeitskreises erarbeiteten zudem das Berufsorientierungskonzept der Schule, welches die Grundlage für alle Maßnahmen der Berufsorientierung darstellt.

Wo liegt das Geheimnis der erfolgreichen Arbeit? Sicherlich in der vertrauensvollen Kooperation von Partnern, die aus den unter-

schiedlichen Professionen heraus verschiedene Sichtweisen zielgerichtet zusammenführen und somit zu guten Ergebnissen gelangen.

Der Arbeitskreis Berufsorientierung wird in Zukunft weiterhin, da ist sich der Verfasser äußerst sicher, die Belange der Berufsorientierung an unserer Schule begleiten, prägen und mitgestalten.

Für die bisher geleistete Arbeit sei allen Kooperationspartnern ein großes Dankeschön ausgesprochen!

*Mathias Koch*

# Der letzte Mohikaner

**Arbeiten an der GAZ (1): Siegfried Markwordt kam einst als freiwilliger Helfer an die Europaschule – und blieb.**

Wenn man sich mit Siegfried Markwordt in den Räumen des Tagesheims bzw. Pavillon 1 über seine Arbeit an der GAZ unterhält, kann es durchaus passieren, dass man sich zunächst über Hühnerfutter verständigt. Er hat nämlich gerade einen guten Sack voll übrig und arrangiert zwischen Tür und Angel bzw. Whatsapp und Telefon eine Übergabe an eine Lehrerin, die das Futter gut gebrauchen kann. Für etwas Übriggebliebenes eine sinnvolle Verwendung finden – darin schimmert so etwas wie die Antriebsformel für seinen Alltag durch. Und für das Alter: Siegfried Markwordt wurde 1936 geboren. Ein Osttharzer sei er (und betont es!). Ein Quereinsteiger,

was Studium und Beruf anging. Ein 80-Jähriger, der nun wieder zur Schule gehe. Und „der letzte Mohikaner“: Er kam im Rahmen eines generationenübergreifenden Freiwilligenprogramms an die GAZ. „Ich wollte ein, höchstens zwei Jahre bleiben,“ erinnert er sich. Das war vor sieben Jahren.

Dem Programm von „Volunta“, dem Trägerunternehmen des DRK, wurde seinerzeit auf die Fahnen geschrieben, dass die Erfahrungen aus langen Arbeitsleben nicht zum alten Eisen, sondern in die Gesellschaft gehören. Diesen hehren Gedanken verkörpert Markwordt als „Volunteer“ mittlerweile allein auf weiter Flur. Freilich stehen an der GAZ nicht seine professionellen Kenntnisse aus der Vorbereitung größerer Bauprojekte (z.B. Schulsanierungen) oder der Vernetzung von Gewerk-

schaften auf Bundesebene und auch nicht jene aus dem Referat für Land- und Forstwirtschaft im Vordergrund. Was Markwordt an der Europaschule täglich unter Beweis stellt, ist vielmehr etwas, wovon die Menschen um ihn herum nicht nur unmittelbar, sondern auch gefühlt profitieren: Er ist Bezugsperson! Nebenbei hilft Markwordt auch täglich bei der Essensausgabe in der Mensa, leiht Spielgeräte aus oder hilft bei Schulaufgaben. „Was ich hier mache, ist Basisarbeit“, sagt der Gewerkschafter, und sein Bart verrät nicht, ob er dabei schmunzelt. „Du bist hier einfach mittendrin! Und ob es nun darum geht, dass ein echter Rabauke den Tisch abwischt oder Bitte sagt, wenn er einen Apfelsaft haben möchte: Immer geht es im Grunde darum, Respekt zu zeigen, Vertrauen aufzubauen, Vorbild zu sein. Das fehlt heute

Vielen!“, meint er und ergänzt: „Ich mache das hier, weil ich es möchte. Und ich kann zufrieden sein, denn ich komme nicht mit Frust her, sondern mit Freude.“

Wunschlos glücklich ist der 80-Jährige nicht, schon gar nicht als Vertreter seiner Zunft: „Hier gehören noch zwei, drei Kollegen her, die nach der Schulzeit für die Kinder da sind, mit ihnen basteln, spielen oder lernen!“ sagt er. Und noch etwas wünscht er sich: Dass Eltern die Kinder in diesem Umfeld selbst erleben und gewissermaßen am Projekt „Bildung“ vor Ort teilhaben – als freiwillige Vorbilder und Helfer, so wie er. Denn das Wertvollste, was man machen könne, sei nicht, sich persönlich seine Freizeit zu vergolden, sondern für die junge Generation da zu sein. „Und da gibt es viel zu tun!“

MA

## Jeder hat Talent zu etwas

**Das Projekt „InMigra“ unterstützt Jugendliche an der GAZ schon ab der 8. Klasse auf ihren möglichen Wegen in die Ausbildung – und es hat starke Partner an der Hand.**

Wenn Kerstin Engel (29) ihren Job im GAZ-Büro des Kasseler Übergangsmanagements mit schnellen Strichen auf einem Blatt skizziert, dann zeichnet sie eine Linie, die sich wie ein dicklippiger Smiley-Mund um das Wort „Jugendliche“ formt. „Was ich hier anbiete ist so etwas wie ein rundes Paket, das ich für und mit Schülern schnüre“, erklärt sie. Gemeint sind diejenigen, die sich ab Ende der Klasse 8 für die Suche nach

einer Ausbildung interessieren. Das Besondere an Engels Engagement ist die Ausrichtung und die Intensität der Hilfe, die sie im Rahmen des von der Stadt Kassel getragenen Projekts „InMigra“ bietet: Es richtet sich vor allem an junge Menschen, die auf Grund ihrer Herkunft oder ihrer familiären Situation Unterstützung benötigen. Eine früh ansetzende Förderung soll die Jugendlichen stärken, Impulse für Bewerbungen setzen und ihnen gegebenenfalls auch im ersten Ausbildungsjahr zur Seite stehen. Engel hat mit den großen Kooperationspartnern von InMigra Verbindung zu einem weiten Netzwerk: Nicht nur die

Stadt, die Arbeitsagentur und die Handwerkskammer gehören dazu, sondern auch Unternehmen wie VW, die Deutsche Bahn oder Bombardier. Die Beraterin betont, was ihr wichtig sei: „Ich manage keine Fälle, sondern Menschen.“ Manche Schülerinnen oder Schüler finden ihren Weg zur Beratung erst dann, wenn sie um ihren Schulabschluss bangen. Besser sei es, wenn die Jugendlichen bereits frühzeitig mit ihr Kontakt aufnehmen würden. Kerstin Engel steht dann zur Seite, um mit ihnen herauszufinden, welche Ausbildung zu ihnen passen könne und welche Möglichkeiten sich bieten. „Man kriegt dann auch

ein Gespür dafür, wie ernsthaft eine Schülerin oder ein Schüler Interesse an einer Ausbildung hat, also ob die Reife bereits vorhanden ist!“ Was sie dann vermitteln und fördern kann, geht weit über den üblichen Rat hinaus, Schule nicht zu schwänzen und sich für die Zeugnisse auch um gute Kopfnote ins Zeug zu legen. „Häufig geht es einfach auch darum, Probleme in den Griff zu kriegen, die den jungen Menschen im Wege stehen, sich zu entwickeln.“ Und das lohne sich immer, denn von einem ist Engel tief überzeugt: „Jeder hat Talent zu etwas!“

Red.

## Promi-Dinner der Lehrküche macht Appetit

Wenn die GAZ-Lehrküche unter dem Motto „Promi-Dinner“ zum Essen einlädt, dann legen sich die Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 9 besonders ins Zeug und zaubern mit ihrer Lehrerin Heike Westerhof ein mehrgängiges Menü auf die professionell hergerichteten Tische. Zwischen Tomaten-Mozzarella-Salat und Schafkäsewürfeln in Trüffelöl ist immer noch etwas Platz für persönliche Bekenntnisse zur Ausbildung

von Jugendlichen hier, Erinnerungen an eigene Schultage dort und Momente der Wertschätzung gegenüber dem Gebotenen allüberall: Während Pauline, Miguel, Tim und Mohammed von der zehnköpfigen Küchencrew sich um den Service kümmern, sinnieren Gäste wie jüngst Kay Wagner (Jobcenter) sowie Uli und Wolfgang Muster (MC-Group, Kassel), darüber was grundsätzlich die Güte von Ausbildung ausmache, was der

eigene Beitrag zum erfolgreichen Weiterkommen von Jugendlichen in der Gesellschaft sein könne und vor allem wie das Reden übereinander in Gespräche miteinander münden könne. Die Lehrküche wird so gleichsam zur Ideenküche, mit viel Anerkennung sowie Vorfreude auf den nächsten Gang (Kaffee mit leckeren Waffeln!) - und auf die nächste Einladung an die GAZ!

MA

## Impressum

Redaktion:  
Marcus Angebauer, Edmund Borschel,  
Mathias Koch  
Layout: Norbert Heil  
Georg-August-Zinn-Schule, Europaschule  
Mattenbergstr. 52,  
34132 Kassel  
Tel.: 0561-920015010,  
Fax.: 0561-920015030  
Mail: poststelle@zinn.kassel.schulverwaltung.hessen.de  
Internet:  
www.gaz-kassel.de  
Druck:  
DIVA-Werbung, Kassel